

Die Hotellerie in der Schweiz – Zahlen und Fakten



3 Über HotellerieSuisse

4 Vorwort

5 Der Tourismus nach der Pandemie

Historie

Herkunftsmärkte

Tourismuszonen/-regionen

Jahresverlauf

14 Volkswirtschaftliche Bedeutung

Arbeitsmarkt

Bruttowertschöpfung

Fachkräftemangel

Lehrverhältnisse

Arbeitspensum

22 Branchenmerkmale

Tourismusregionen

Strukturwandel

Aufenthaltsdauer

Klassifikation

Über HotellerieSuisse

HotellerieSuisse vertritt als Branchenverband die Interessen der innovativen und nachhaltigen Beherbergungsbetriebe der Schweiz und bildet gemeinsam mit seinen Mitgliedern und Partnern das Kompetenzzentrum für die Beherbergungsbranche. Seit 1882 steht HotellerieSuisse gemeinsam mit seinen rund 3 000 Mitgliedern, davon 2 000 Hotelbetriebe, für eine qualitätsbewusste und vorausschauende Schweizer Beherbergungswirtschaft.

HotellerieSuisse ist bestrebt, seinen Mitgliedern konkreten Mehrwert zu bieten und die Beherbergungsbranche aktiv zu gestalten, zu beleben und zu verbinden. Dazu gehören die Unterstützung der Mitgliederbetriebe in der zukunftsgerichteten Betriebsführung, die nachhaltige Sicherstellung der Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften für die Branche sowie der Einsatz für branchen- und arbeitgeberfreundliche Rahmenbedingungen auf politischer Ebene.

Beherbergung mit Rekordwerten zurück

Erstmals in der Geschichte konnte die magische Marke von 40 Millionen Logiernächten in der Schweiz deutlich geknackt werden. Die Auswirkungen der Coronapandemie auf die Logiernächte sind somit definitiv überstanden. Allerdings hat die Pandemie zu Veränderungen und Verschiebungen von Gleichgewichten geführt, an die sich die Branche anpassen musste. Der Geschäftstourismus wird beispielsweise nicht mehr im gleichen Ausmass zurückkehren, wodurch der Städtetourismus neue Geschäftsmodelle finden muss.

Mittlerweile sind mehr als vier Jahre seit Beginn der grössten Krise für den Schweizer Tourismus vergangen. Die Pandemie war in dieser Zeit und wird weiterhin nicht das einzige Ereignis sein, welches von der Branche Anpassungsfähigkeit verlangt. Der Ukrainekrieg, drohende Energie- und Schneemangellagen sind nur einige Beispiele der letzten Jahre. Die demografische Struktur wird nicht nur die Beherbergungsbranche und den Tourismus, sondern die gesamte Schweizer wie auch die europäische Wirtschaft vor grosse Herausforderungen stellen.

Um wettbewerbsfähig bleiben zu können, müssen die Akteure die Rahmenbedingungen weiter im Auge behalten. Nur so kann der Tourismus weiterhin seinen Beitrag zur Schweizer Volkswirtschaft leisten.



Nicole Brändle
Direktorin



Magdalena Glausen
Leiterin Arbeit, Bildung, Politik a.i.

Der Tourismus nach der Pandemie

Marke von 40 Millionen Logiernächten deutlich geknackt:

**41,8
Millionen**

Die Zimmerauslastungen sind trotz Logiernächte-rekord gesunken (2019 zu 2023).

Die meisten Märkte sind zurück.
Aus China fehlen nach wie vor

900 000 Logiernächte
(-64,5% zum Jahr 2019).

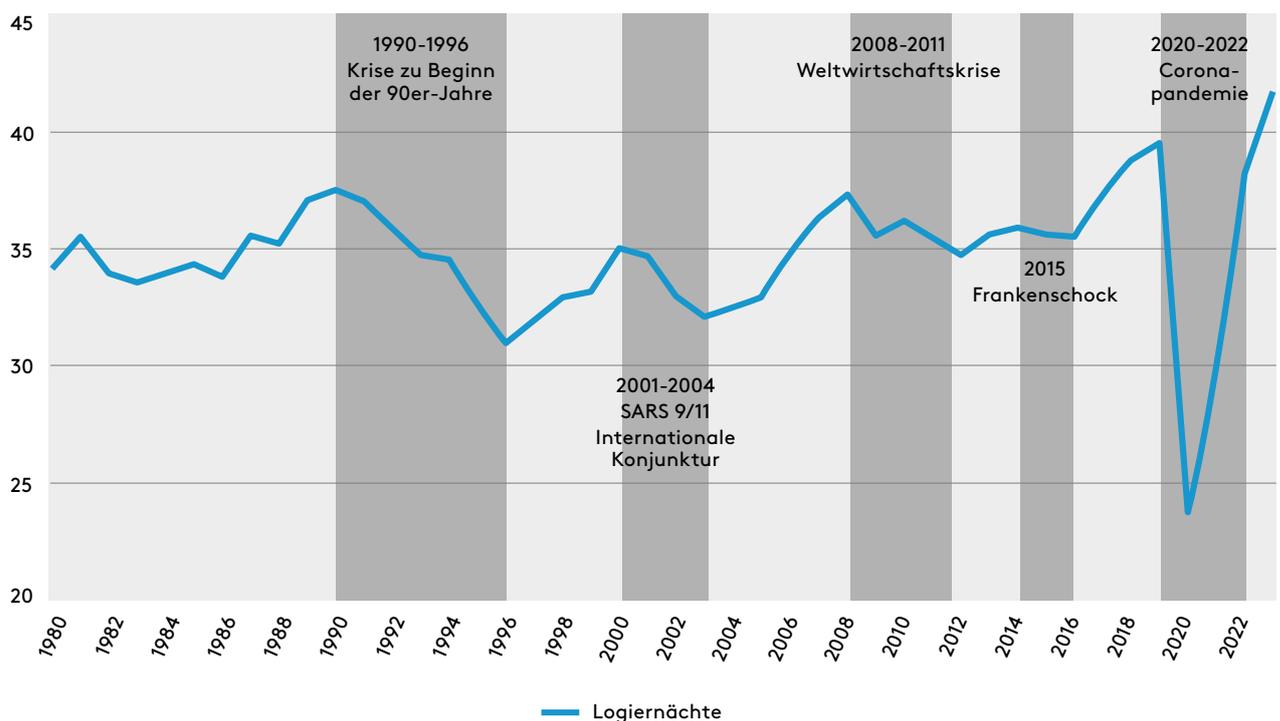
Der erste Coronafall in der Schweiz wurde am 25. Februar 2020 festgestellt. Im März darauf folgte ein historischer Rückgang der Übernachtungen, besonders aus dem Ausland. Erst im September 2023 – drei Jahre und sieben Monate später – erreichten die ausländischen Übernachtungszahlen wieder das Vorpandemie-niveau. Die inländischen Übernachtungen, die seit April 2021 fast durchgängig über dem Vor-Corona-Niveau lagen, blieben auch 2023 hoch.

Krisen und Erholungen der letzten Jahrzehnte

- Von 1983 bis 1990 stiegen die Logiernächte kontinuierlich an. Anschliessend fielen diese von 1990 bis 1996 um 17,5 Prozent. Danach dauerte es 28 Jahre, bis der Rekordwert von 1990 im Jahr 2018 wieder erreicht wurde.
- Auch das Jahr 2020 begann vielversprechend und es wurde vermutet, dass erstmals die Marke von 40 Mio. Logiernächten geknackt wird. Die Realität war jedoch eine andere.
- Im Jahr 2023 erholten sich die Logiernächtezahlen definitiv von der Krise und die 40-Millionen-Marke konnte deutlich übertroffen werden. Trotz dieses Rekords bei den Logiernächten ist die Beherbergungsbranche nicht in Feierlaune, wie man es vermuten würde. Die Kosten (Inflation, Löhne, Amortisation von Covid-Krediten) stiegen ebenfalls, wodurch die hohen Umsätze nicht direkt in Gewinne umgemünzt werden können.

Entwicklung der Logiernächte in der Schweiz, 1986 bis 2023 (in Millionen)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA, Statistische Jahrbücher der Schweiz)

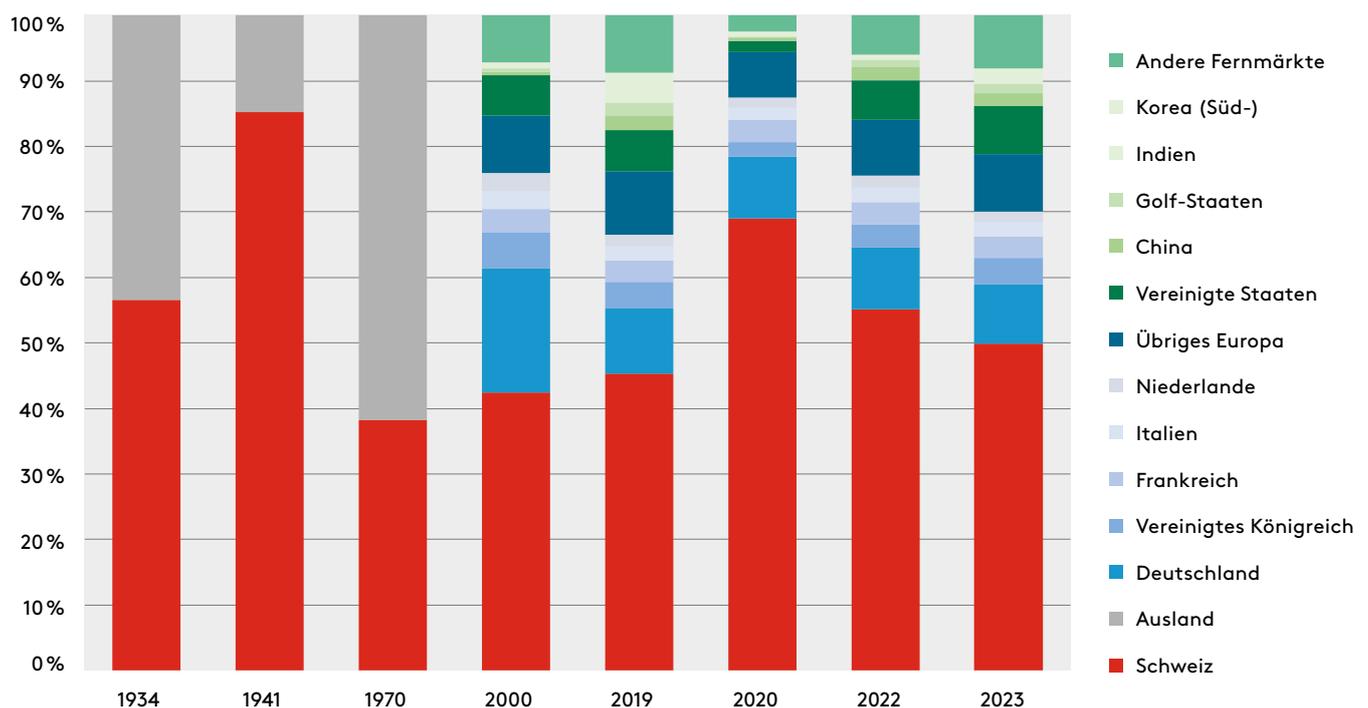


Herkunftsmärkte der Schweiz – Ein Langzeitrückblick

- Bereits im Jahr 1934 – als zum ersten Mal die Logiernächte schweizweit erfasst wurden – generierten ausländische Gäste über 40 Prozent der Logiernächte. Aufgrund des zweiten Weltkriegs brach die Nachfrage aus dem Ausland in den 40er-Jahren ein.
- Nach Kriegsende konnte die Schweiz bei den ausländischen Gästen stark zulegen. 1970 war der Anteil ausländischer Gäste prozentual höher als im Jahr 2000.
- Zwischen 2000 und 2019 stieg vor allem der Anteil der Fernmärkte. Während der Coronapandemie brach dieser zu einem Grossteil ein. 2020 war der Anteil Schweizer Gäste höher als zu Messbeginn, im Jahr 2023 lag der Anteil der ausländischen Logiernächte bei 50 Prozent. 2019 – im Jahr vor der Krise – lag dieser bei 55 Prozent.

Logiernächte in der Schweiz nach Gästeherkunft

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA, Statistische Jahrbücher der Schweiz)

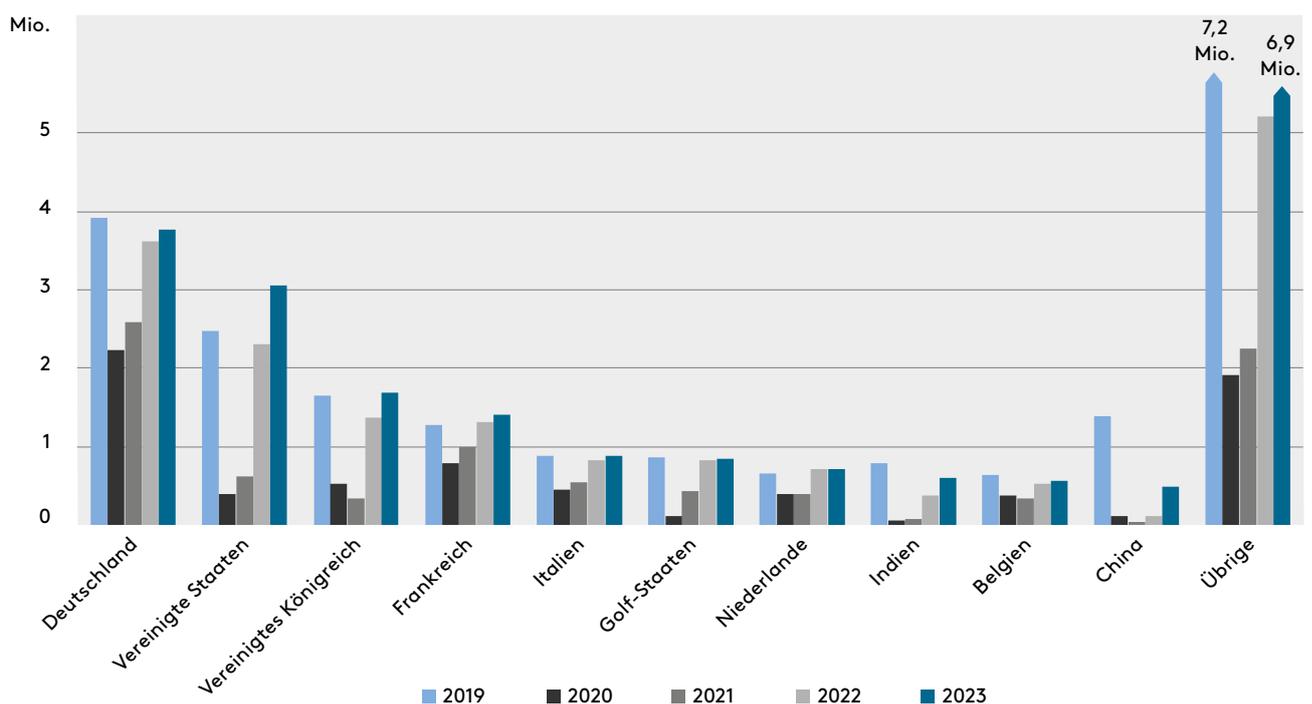


Ausländische Gäste – Herkunftsmärkte im Vergleich

- Mit Ausnahme der Niederlande konnte von den zehn wichtigsten Herkunftsmärkten in allen ein Vorjahreswachstum verzeichnet werden. Im Vorjahresvergleich beläuft sich das Wachstum aller ausländischen Märkte auf 22 Prozent.
- Im Vergleich zum Jahr 2019 ist die Situation unterschiedlich. Aus den Märkten USA, dem Vereinigten Königreich, Frankreich und den Niederlanden konnten mehr Logiernächte verzeichnet werden als noch im Jahr 2019. Bei den restlichen aufgeführten Ländern konnte das Niveau von 2019 nicht erreicht werden.
- Im Vergleich zum Jahr 2019 haben die USA mit einem Plus von 586 000 Logiernächten am deutlichsten zugelegt. Der grösste Gap resultiert aus China, wo noch 897 000 Logiernächte fehlen. Insgesamt fehlen aus ausländischen Märkten noch 3 Prozent im Vorkrisenvergleich.

Logiernächte nach Herkunftsland: Rückblick auf die letzten fünf Jahre

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

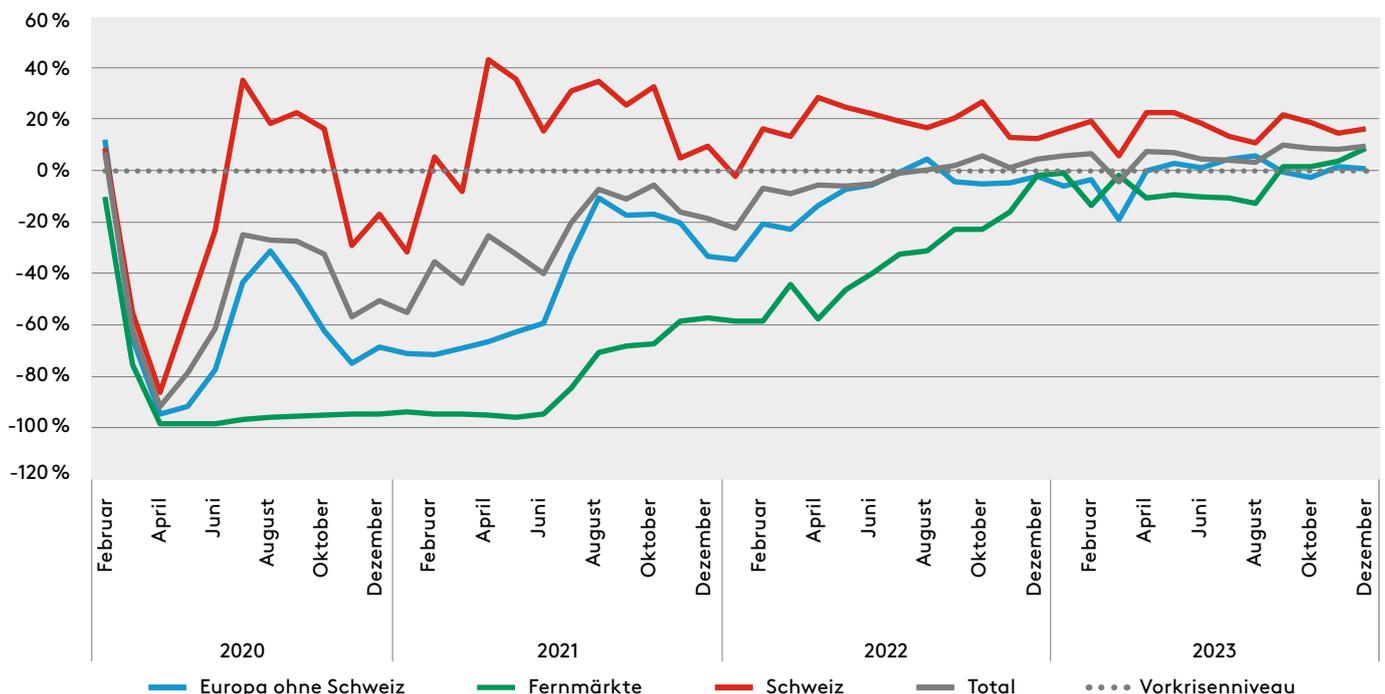


Vorkrisenvergleich – Fernmärkte kehren zurück

- Schweiz: Seit April 2021 übertrafen inländische Gäste fast durchgehend die Logiernächte des entsprechenden Monats von 2019, mit einem Plus von 16 Prozent im Jahr 2023 im Vergleich zu 2019.
- Fernmärkte: Nach einem kompletten Einbruch ab März 2020 begannen sich die Fernmärkte ab Juli 2021 zu erholen, mit einem verbleibenden Rückstand von 6 Prozent im Jahr 2023 im Vergleich zu 2019.
- Europa: Die europäischen Märkte erholten sich schneller als die Fernmärkte. Im Jahr 2023 resultierte ein Rückstand von 1 Prozent im Vergleich zu 2019.
- Für die Jahre 2024 und 2025 rechnen Experten damit, dass das Wachstum in den europäischen Märkten aufgrund von Inflation, wirtschaftlichem Umfeld und der Möglichkeit, wieder in Fernmärkte zu reisen, nicht weitergehen wird. Für die Fernmärkte wird hingegen ein weiterer Zuwachs erwartet (Quelle: BAK-Tourismusprognose).

Entwicklung der Logiernächte nach Herkunftsmarkt im Vorkrisenvergleich

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

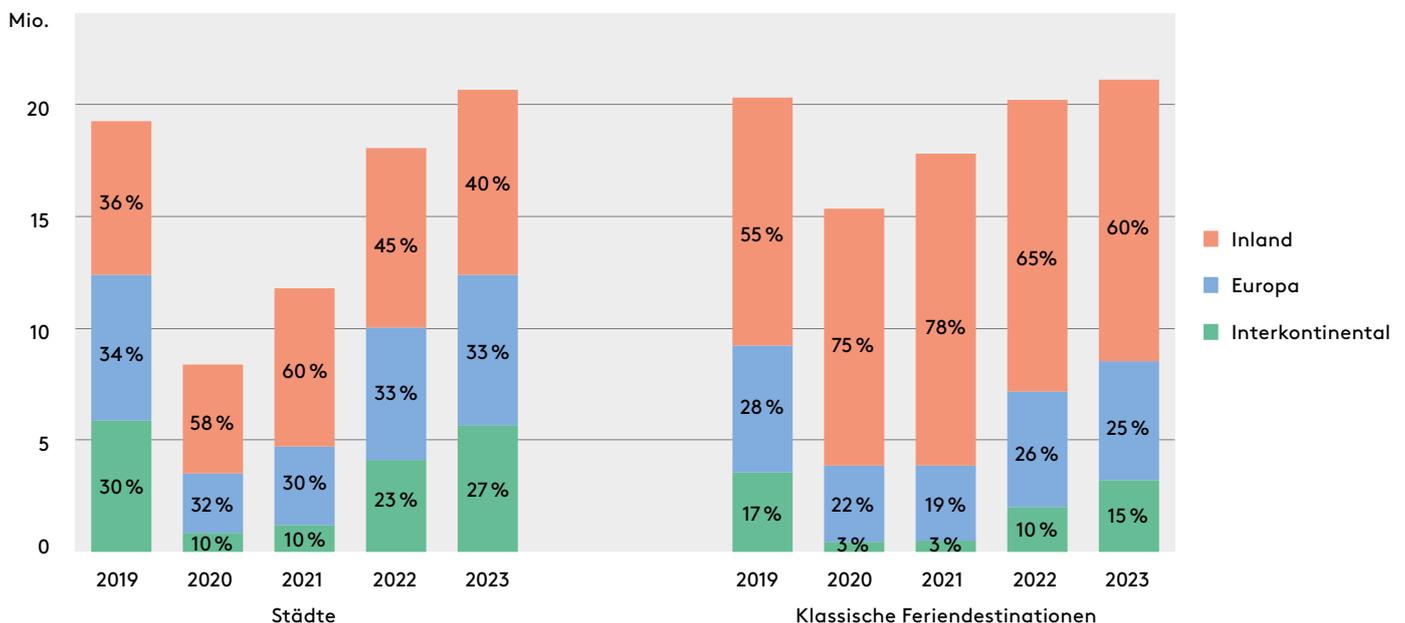


Anteil von Schweizer Gästen bleibt erhöht

- Vor der Pandemie verzeichneten die Städte einen höheren Anteil an ausländischen Logiernächten. Nach wie vor ist der Inlandanteil erhöht, aber in Bezug auf die von ausländischen Gästen generierten Logiernächte fehlten in den Städten nur 2 Promille im Vergleich zum Jahr 2019. In den klassischen Feriendestinationen sind es 8 Prozent weniger ausländische Logiernächte als noch im Jahr 2019.
- Sowohl im Jahr 2019 wie auch im Jahr 2023 wurden 49 Prozent der Logiernächte in den Städten und 51 Prozent in den klassischen Feriendestinationen generiert. In den Jahren 2020, 2021 und 2022 war der Anteil der städtisch generierten Logiernächte bei 35, 40 und 47 Prozent.
- Aufgrund der stärkeren Betroffenheit von Corona waren die Vorjahreswachstumsraten in den Städten seit 2021 sehr hoch. Im Vergleich zu vor der Krise verzeichneten die Städte ein Wachstum von 7,4 Prozent und die klassischen Feriendestinationen von 3,8 Prozent.

Logiernächte nach Herkunftsmärkten (Stadt / klassische Feriendestinationen und Anteile (in Prozent))

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

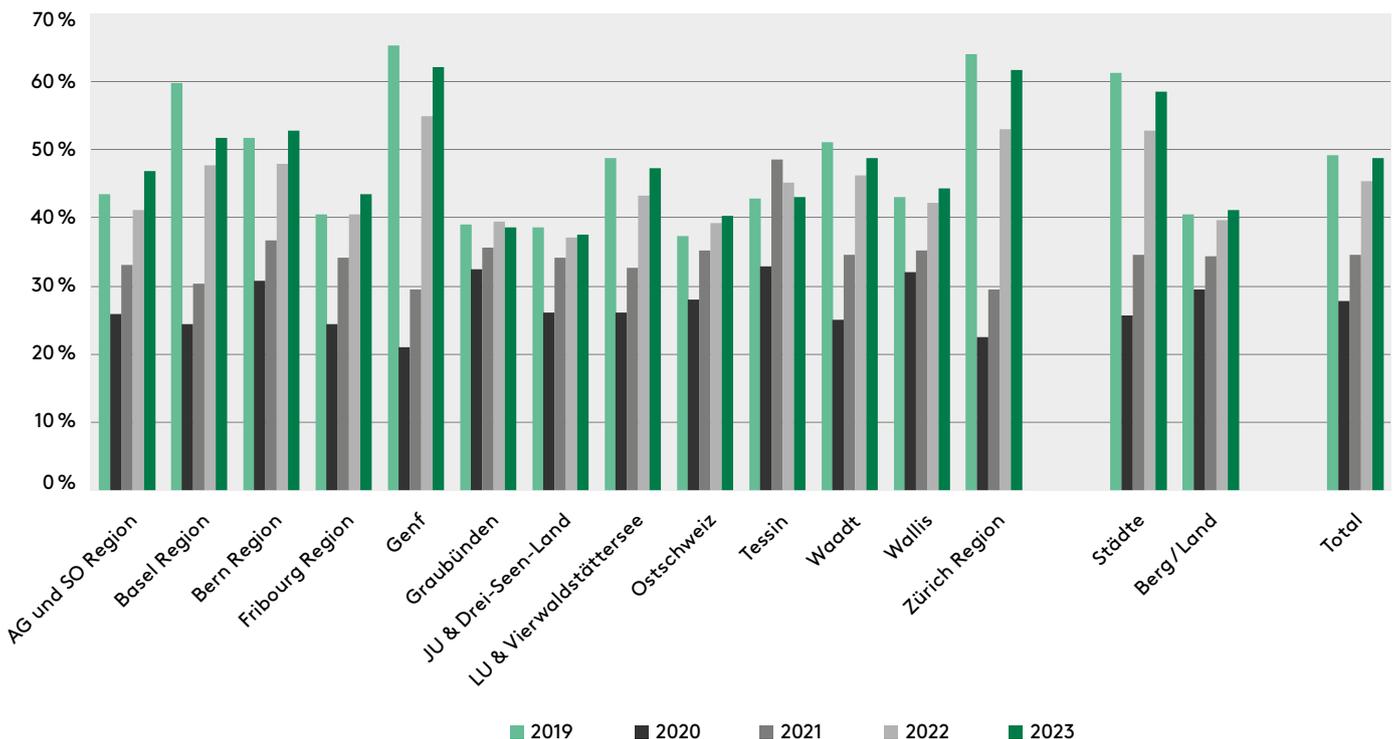


Steigende Logiernächte, sinkende Zimmerauslastung

- Die Wachstumsrate der Logiernächte im Vergleich zu 2019 ist fast doppelt so hoch wie die der Zimmernächte. In Kombination mit einem Anstieg der Zimmerzahl führt dies dazu, dass die Zimmerauslastung unter dem Niveau vom Jahr 2019 liegt.
- Dass die Zimmernächte unterproportional zu den Logiernächten angestiegen sind, ist ein Indiz für den Rückgang des Geschäftstourismus. Davon waren vor allem die Städte betroffen. Extrem war der Rückgang der Zimmerauslastung in der Tourismusregion Basel: Die Zimmerauslastung lag 2023 14 Prozent unter dem Niveau von 2019.
- Diese Entwicklung traf die klassischen Feriendestinationen weniger stark. Die Auslastung hat in diesen Regionen um 1 Prozent zugenommen.
- Im Jahr 2019 übernachteten im Schnitt 1,57 Personen in einem Zimmer, im Jahr 2023 waren es 1,61.

Zimmerauslastung nach Tourismusregion / Zonen 2019 bis 2023

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

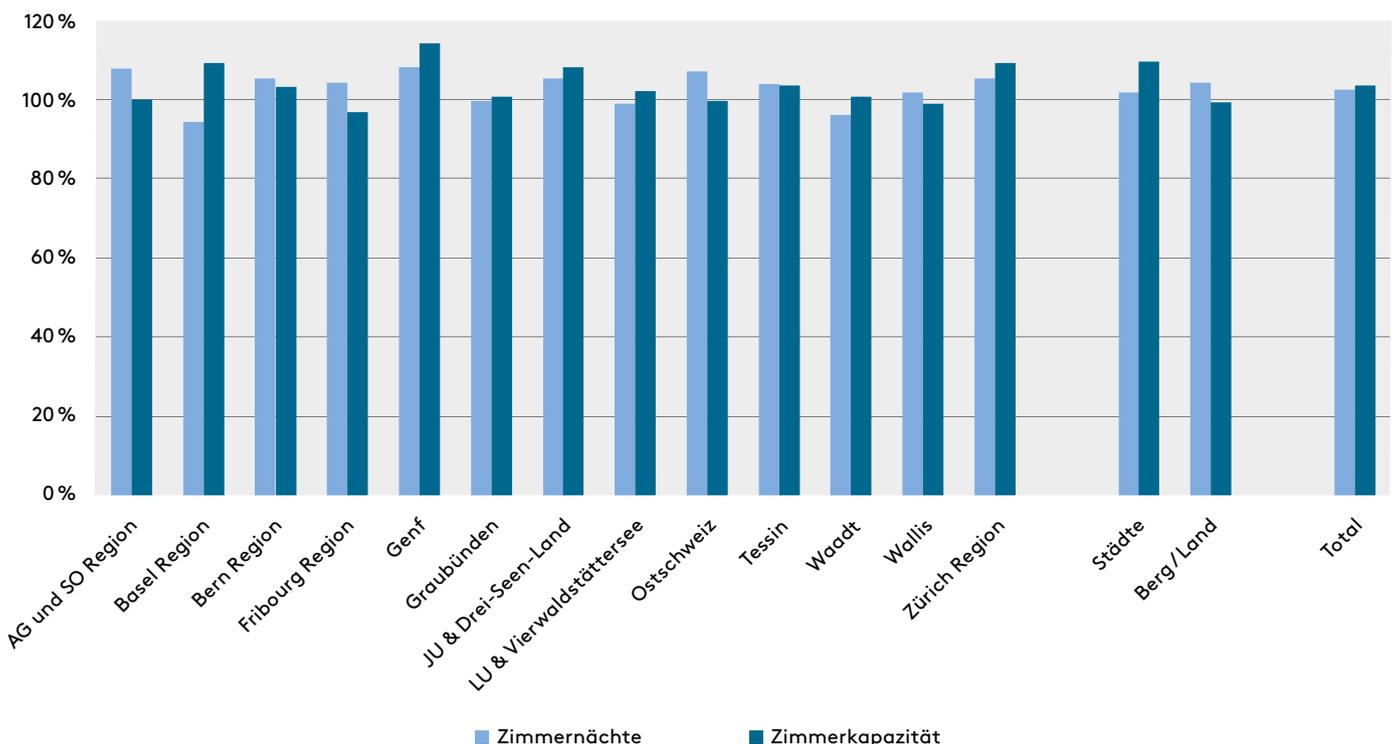


Bestehende Betriebe zunehmend unter Druck

- Die Bruttozimmerauslastung fällt, wenn die Wachstumsrate der Zimmer höher ist als die der Zimmernächte.
- Die Zahl der Zimmer hat in fast allen Regionen zugenommen, dies mit Ausnahme von Fribourg, der Ostschweiz und Wallis. Bestehende Betriebe – tendenziell mit einer kleineren Anzahl Zimmer – geraten dadurch längerfristig unter Druck. Das Wachstum der Zimmer ist vor allem in den Städten sehr ausgeprägt.
- Die Zahl der Zimmernächte ist im Vergleich zum Jahr 2019 um 3 Prozent gestiegen. Nicht davon profitieren konnten die Regionen Waadt, Luzern und Vierwaldstättersee, Graubünden sowie Basel.

Zimmernächte und Zimmerkapazität (Brutto) im Jahr 2023 Index (2019=1)

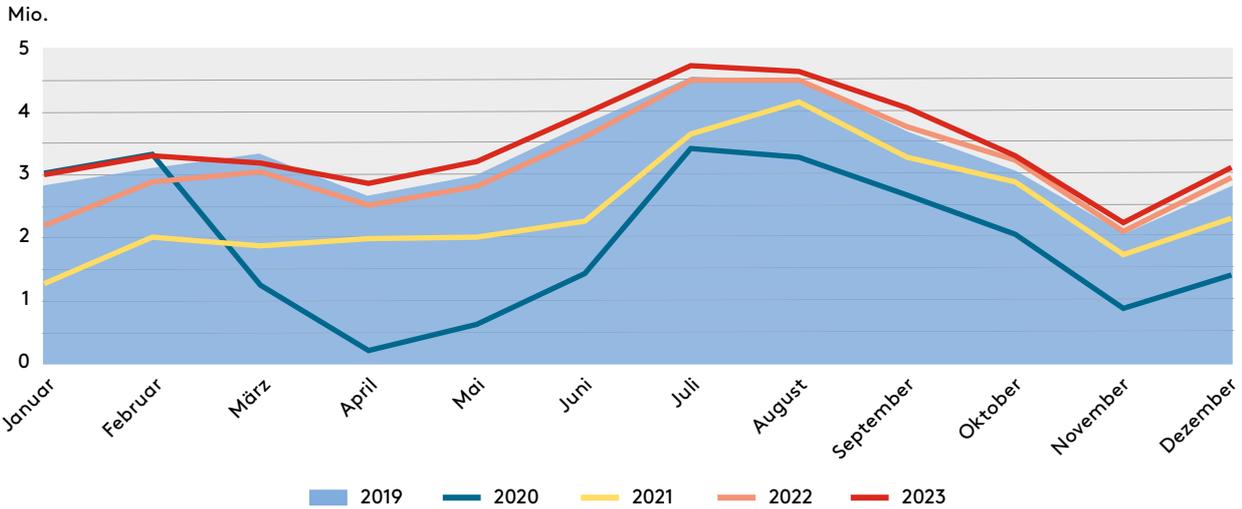
Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)



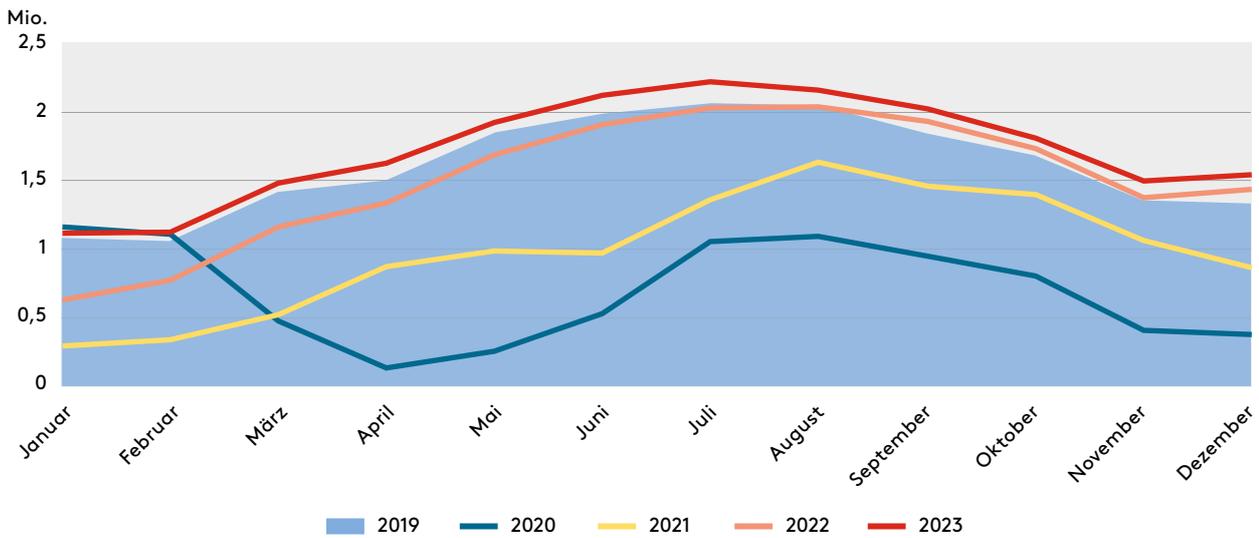
Jahresverlauf

Entwicklung der Logiernächte 2019 bis 2023 nach Monat
 Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

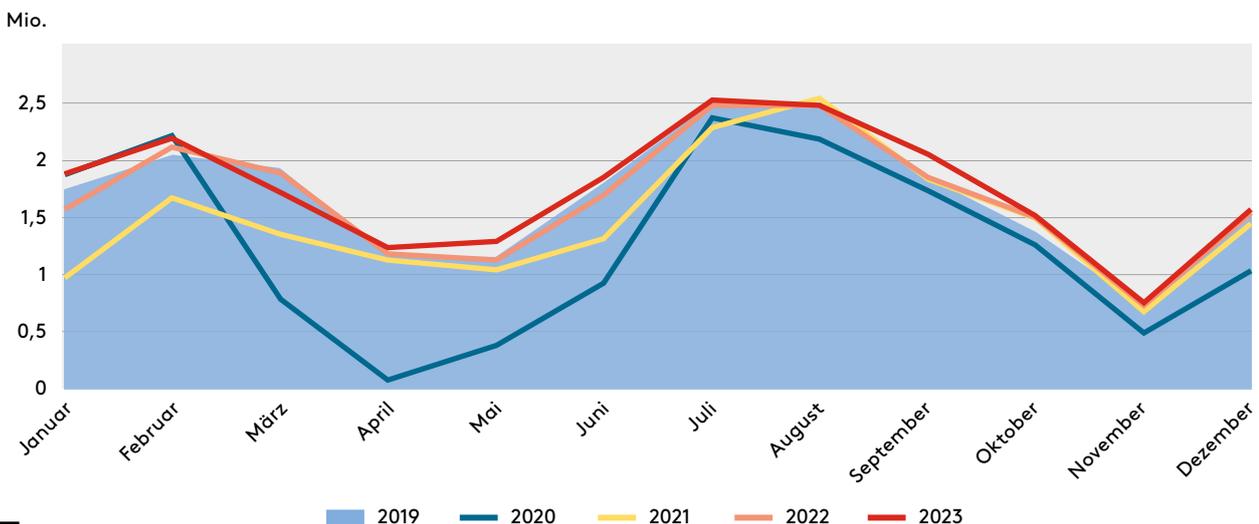
Schweiz



Klassische Feriendestinationen



Städte



Volkswirtschaftliche Bedeutung



Der Tourismus generiert
20 Milliarden
Franken direkte
Wertschöpfung.



Die Anzahl neu abgeschlossener Lehrverträge sinkt von 2010 bis 2021 um

29 %.



73 %
der Mitarbeitenden in
der Beherbergung
arbeiten Vollzeit
(59 % Gesamtwirtschaft).

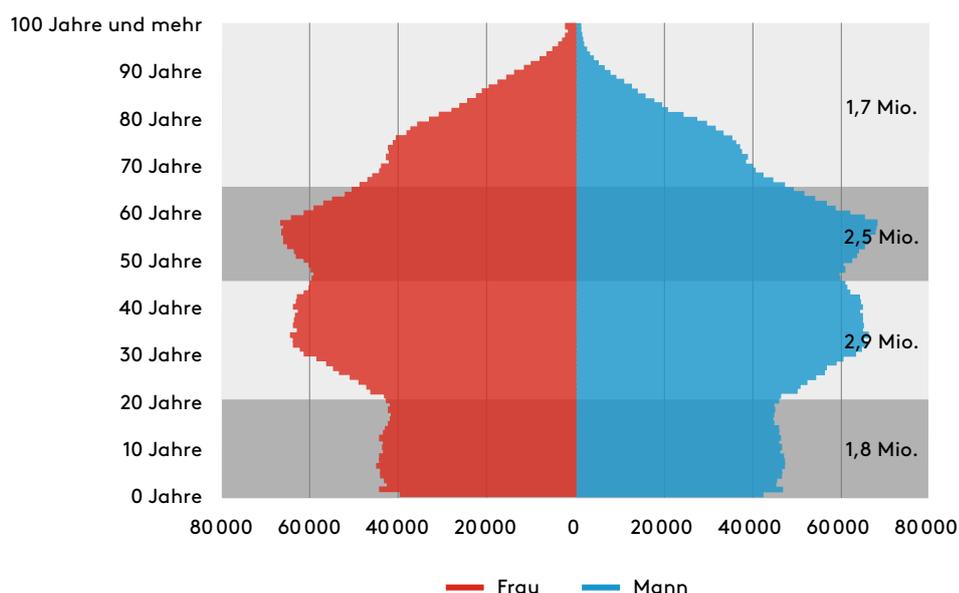
Die Beherbergung spielt als zentraler Teil des touristischen Wertschöpfungssystems eine entscheidende Rolle für die Schweizer Wirtschaft. Ihr Beitrag hängt massgeblich von günstigen Rahmenbedingungen und flexiblen Reaktionen auf Veränderungen Seitens Politik ab. Ohne geeignete Massnahmen wird beispielsweise das Angebot an Arbeitskräften die Zahl der Logiernächte künftig stärker beeinflussen als die Nachfrage.

Rahmenbedingungen in der Schweiz – Wer wird noch arbeiten?

- Im Jahr 2022 waren 5 368 549 Personen der ständigen Schweizer Wohnbevölkerung zwischen 20 und 64 Jahre alt. Der Anteil Personen in dieser Altersgruppe ist zwar rückläufig, zwischen 1990 und 2020 ist dieser jedoch nur von 63 auf 61 Prozent zurückgegangen. In Zukunft wird sich dieser Rückgang massiv verschärfen.
- Die bevölkerungsintensiven Jahrgänge stehen nun vor dem Pensionsalter. Die Zahl der Personen zwischen 20 und 64 Jahren wird ohne Zuwanderung in den nächsten 20 Jahren um 700 000 oder 13 Prozent schrumpfen.
- In der demografischen Verteilung der EU zeichnet sich ein ähnliches Bild. Ohne die Zulassung von Personen aus Drittstaaten oder die Erhöhung des Rentenalters wird die Schweizer Volkswirtschaft zunehmend unter Druck geraten.

Demographische Verteilung der Schweizer Wohnbevölkerung

Quelle: BFS – Statistik der Bevölkerung und der Haushalte STATPOP

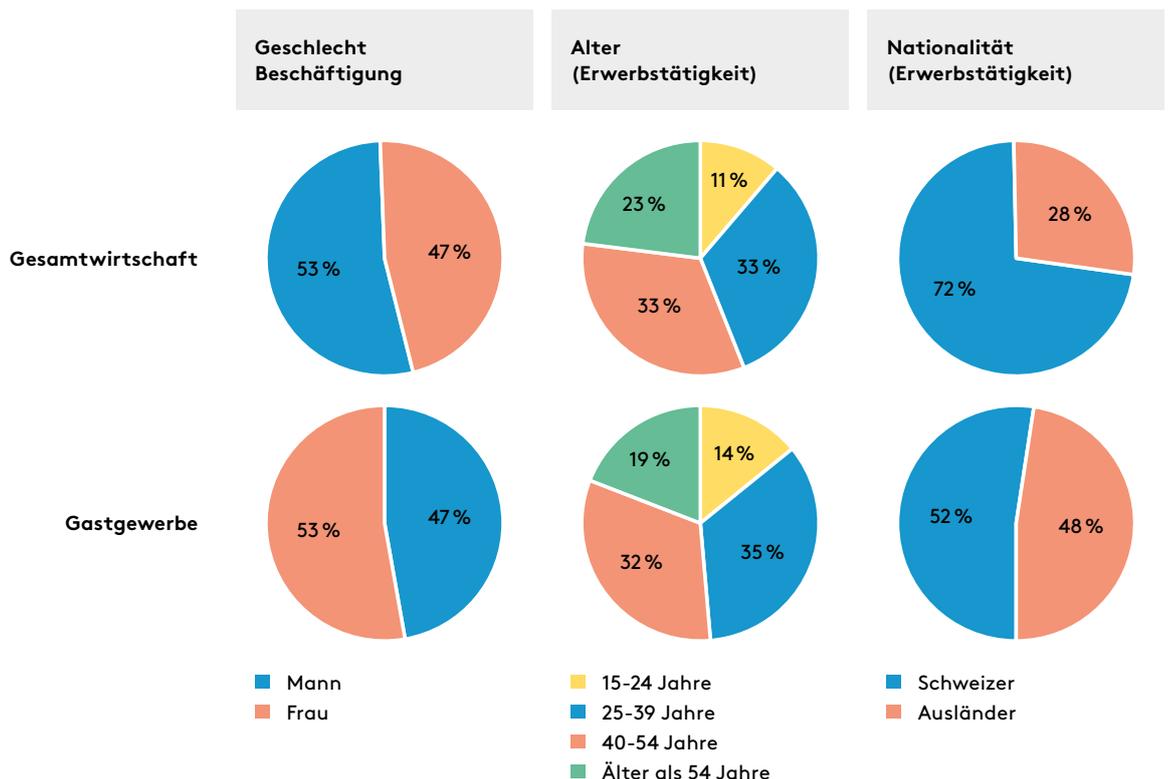


Das Gastgewerbe – Jung, vielfältig und dynamisch

- Von den im Jahr 2023 5,4 Millionen Beschäftigten in der Schweiz fielen 4,9 Prozent auf das Gastgewerbe – allein die Beherbergung zählte rund 78 500 Beschäftigte. Insgesamt ist die Zahl der Beschäftigten in der Schweiz zwischen 2019 und 2023 stärker gestiegen (+6,1%) als im Gastgewerbe (+0,1%).
- Die Anzahl an Beschäftigten im Gastgewerbe stieg zwischen 2019 und 2023 weniger stark an als in der Gesamtwirtschaft. Dies hat zur Folge, dass der prozentuale Anteil von Beschäftigten im Gastgewerbe in diesem Zeitraum rückläufig war.
- Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft arbeitet im Gastgewerbe ein überdurchschnittlich hoher Anteil Frauen sowie ausländischer und junger Arbeitskräfte.

Anteil des Gastgewerbes an der Beschäftigung und der Erwerbstätigkeit, 2023

Quelle: BFS – Beschäftigungsstatistik (BESTA), Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

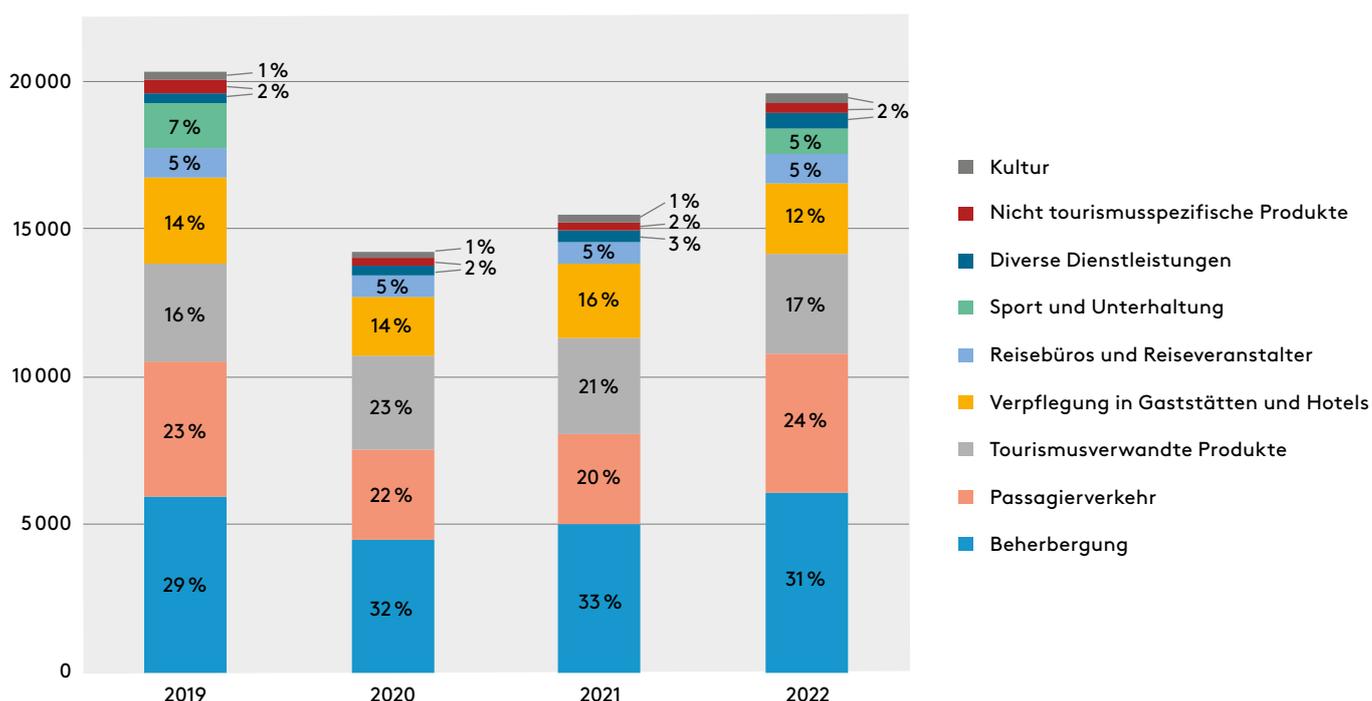


Der Tourismus – Wertvoll für die Schweizer Volkswirtschaft

- Die touristische Wertschöpfung ist von 2019 bis 2020 um über 6 Milliarden Franken eingebrochen. Wird das Jahr 2021 dazuge-rechnet betrug der Verlust für die Schweizer Volkswirtschaft rund 11 Milliarden Franken.
- 2022 wurde das Vorkrisenniveau beinahe wieder erreicht, 2023 wurde der Wert von 20 Milliarden Franken (was CHF 2300.– pro Einwohner entspricht) mit grösster Wahrscheinlichkeit deutlich übertroffen.
- Mit einem Anteil von rund einem Drittel stellt die Beherbergung (ohne Verpflegung) anteilmässig das grösste aller Produktions-konten der touristischen Wertschöpfung dar.
- Umso wichtiger ist es, dass die Rahmenbedingungen für Beher-bergungsbetriebe stimmen und beispielsweise keine Gäste aufgrund des Fachkräftemangels abgewiesen werden müssen.

Touristische Bruttowertschöpfung in Tausend CHF und Aufteilung 2019 – 2022

Quelle: BFS – Tourismus, Monetäre Aspekte, Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus

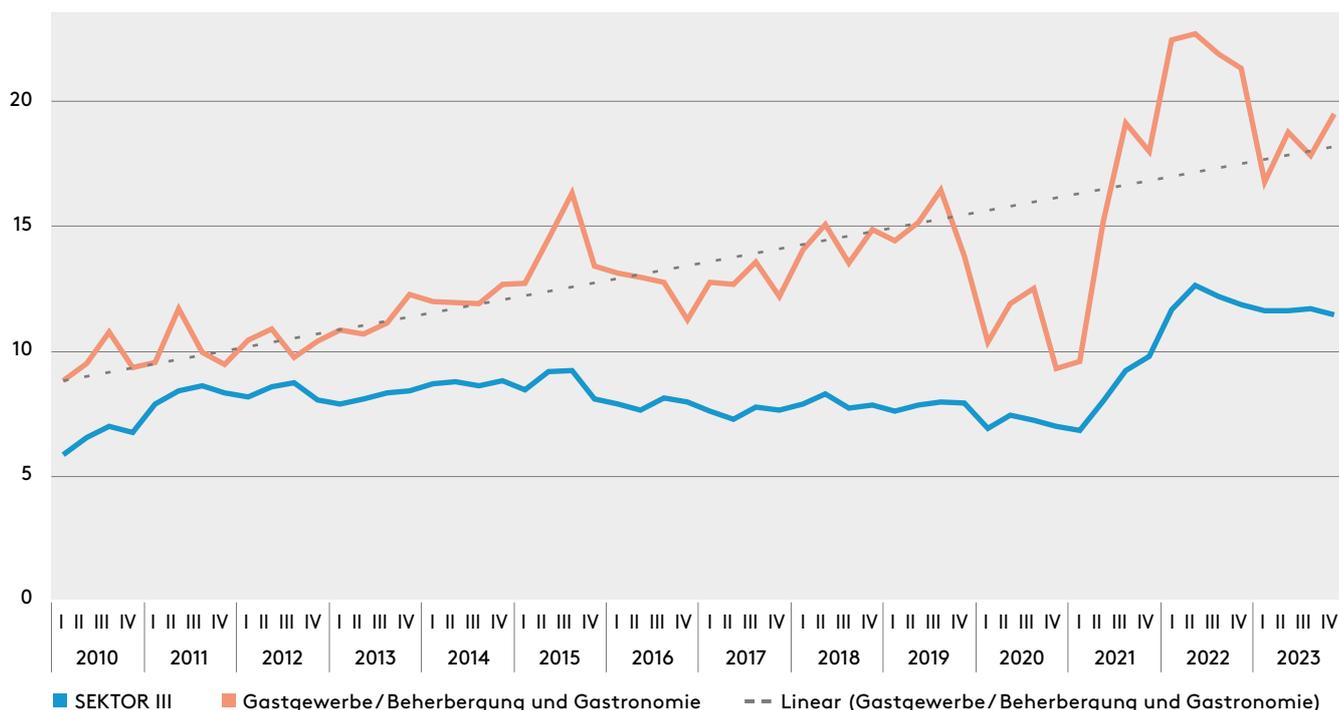


Rekrutierung von Mitarbeitenden nach wie vor herausfordernd

- Während der Pandemie sind die Logiernächte drastisch eingebrochen. Entsprechend ging der Bedarf an Arbeitskräften kurzfristig zurück. Dadurch hat sich der Fachkräftemangel kurzfristig entspannt – jedoch haben Fachkräfte die Branche verlassen.
- Mit der Erholung der Logiernächte (Nachfrage) stieg der Bedarf an Fachkräften (Angebot) wieder. Dadurch verlegte sich das Ausmass des Fachkräftemangels in kurzer Zeit über der Trendlinie.
- Der Trend bezüglich fehlender Fachkräfte – gemessen am Anteil der Betriebe, die Probleme haben, Personal zu finden – ist steigend, was auf eine Akzentuierung des Fachkräftemangels hindeutet.
- Wenn die Branche zu wenig Mitarbeitende hat, müssen ab einem gewissen Zeitpunkt Gäste abgewiesen werden. Bereits seit längerem gehört zur Realität, dass Hoteliers und Hotelières ihr Angebot anpassen und auf Umsätze verzichten müssen ([siehe Umfrage vom Januar 2022](#)).

Synthetischer Indikator der Rekrutierungsschwierigkeiten (gewichtet nach Anzahl Betriebe)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beschäftigungsstatistik BESTA)

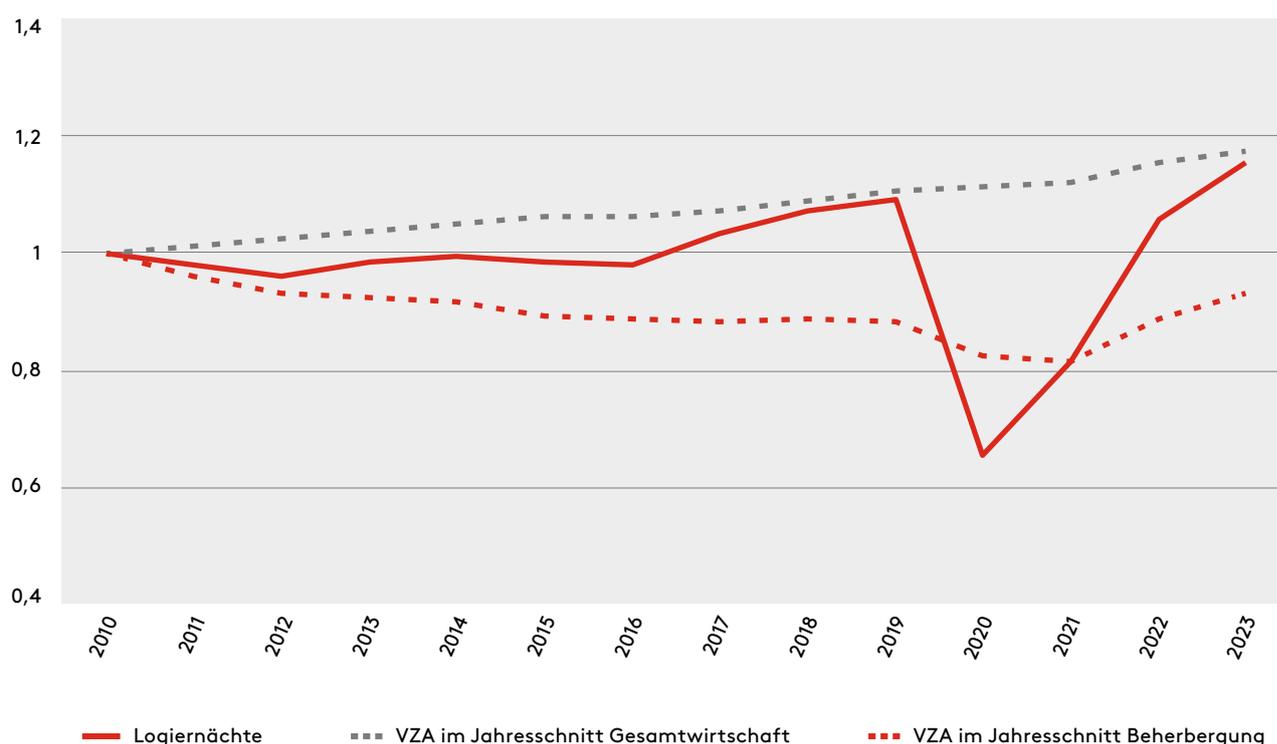


Mehr Logiernächte mit weniger Personal

- 2023 konnte die Branche insgesamt mehr Logiernächte generieren als je zuvor. Dies bei einem gleichzeitigen Rückgang der Beschäftigten in der Langzeitbetrachtung. Deckte im Jahr 2010 eine Vollzeitstelle noch 509 Logiernächte ab, stieg dieser Wert im Jahr 2023 auf 628 Logiernächte an.
- In Bezug auf die Beschäftigung insgesamt wuchsen die Logiernächte unterproportional, die Beschäftigten im Bereich Beherbergung entwickelten sich sogar in entgegengesetzte Richtung.
- Ein Teil dieser Entwicklung konnte durch Effizienzsteigerungen und übermässigen Einsatz der Betriebsführenden kompensiert werden. Allerdings ist anzunehmen, dass die Logiernächtezahlen und somit die Wertschöpfung stärker durch das Angebot als durch die Nachfrage bestimmt werden.

Entwicklung der Logiernächte und Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten im Wirtschaftsabschnitt Beherbergung und Total Indexiert (2010 = 1)

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beschäftigungsstatistik BESTA; Beherbergungsstatistik HESTA)

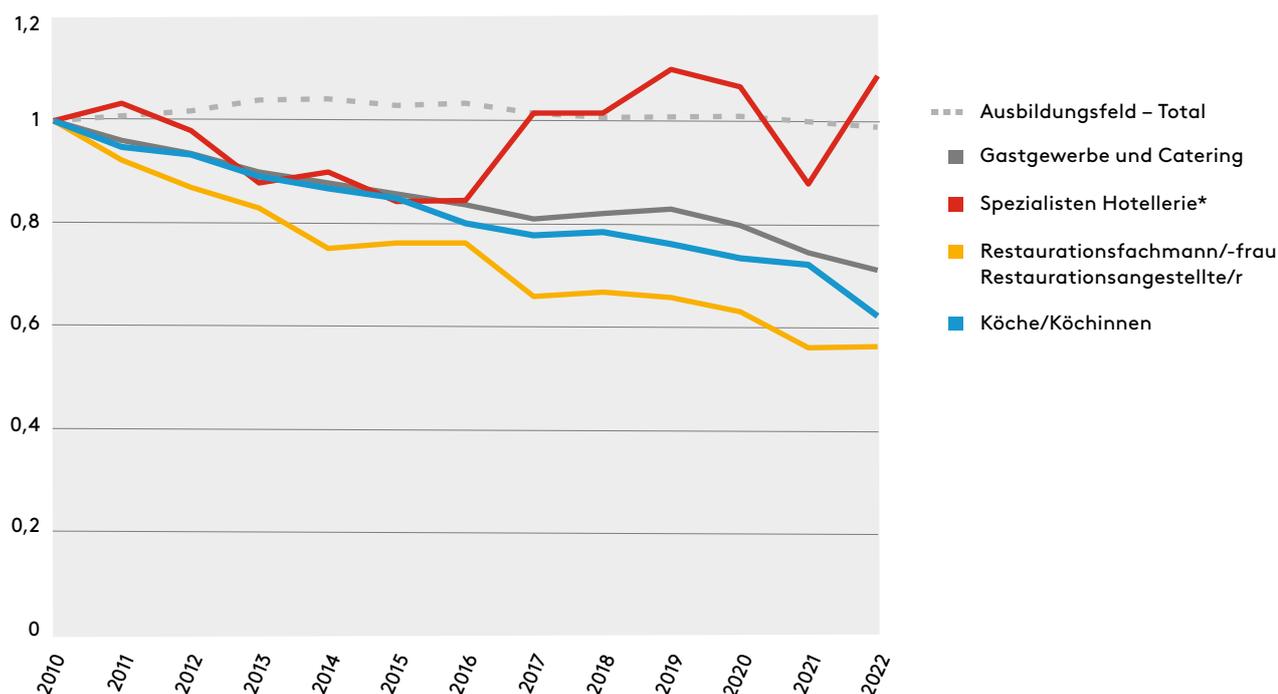


Trend bei den Lernenden – Der Nachwuchs fehlt

- Die Rekrutierung von Lernenden stellt nach wie vor eine Herausforderung dar. In den vergangenen Jahren verzeichnete die Branche in den meisten Berufen einen Rückgang bei den Lehrabschlüssen. Eine Ausnahme stellt hier die Ausbildung der Hotel-Kommunikationsfachleute dar. Dieser Beruf erfreut sich zunehmender Beliebtheit, was sich in steigenden Eintritten widerspiegelt.
- Vor allem in den Bereichen Küche und Restauration haben sich die Zahlen in den letzten Jahren ungünstig entwickelt.
- Für die Branchenakteure ist es unabdingbar, Arbeitnehmenden und jungen Berufseinsteigenden ein attraktives Umfeld zu bieten. Aus diesem Grund ist HotellerieSuisse Mitträgerin des Unterstützungs- und Auszeichnungssystem [«TOP-Ausbildungsbetrieb»](#). Ausserdem hat HotellerieSuisse das neue Angebot [«Betreuung für Ausbildungsbetriebe \(BAB\)»](#) lanciert.

Entwicklungen der Lernenden nach Eintritten in Ausbildungsfeld und ausgewählten Berufen

Quelle: Bundesamt für Statistik (Berufliche Grundbildung)



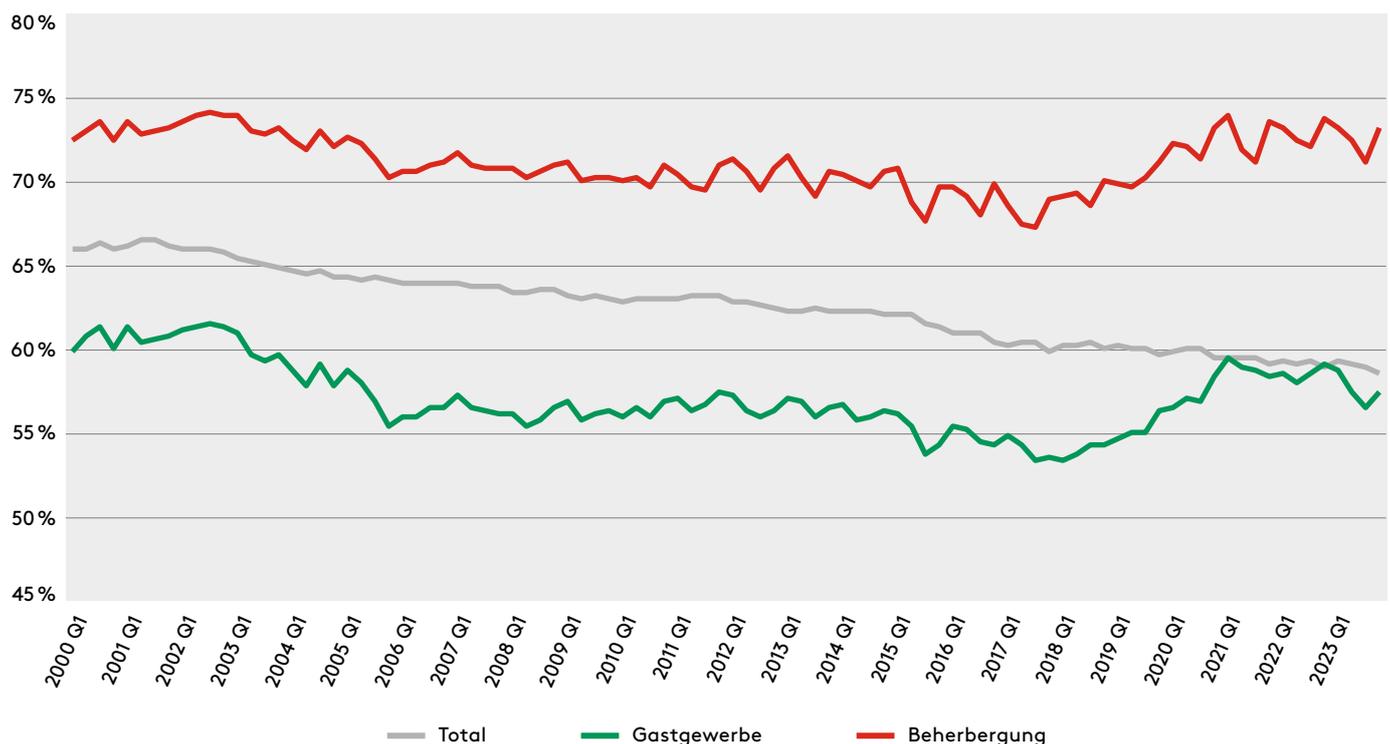
* Hotellerieangestellte/r EBA; Hotelfachassistent/in, Hotel- und Gastrofachmann/-frau, Hotelfachmann/-frau EFZ; Hotel-Kommunikationsfachmann/-frau EFZ

Hoher Vollzeitanteil in der Beherbergung

- Das Gastgewerbe (Gastronomie und Beherbergung) zeichnet sich durch einen überproportionalen Anteil an Teilzeiterwerbstätigen aus. Der Wirtschaftsabschnitt Beherbergung allein weist allerdings einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Vollzeitwerbstätigen auf.
- Im Jahr 2000 arbeiteten 72 Prozent der Mitarbeitenden in der Beherbergung in einem Vollzeitpensum. Im Gastgewerbe insgesamt waren 60 Prozent der Mitarbeitenden Vollzeit angestellt. Gesamtschweizerisch betrachtet arbeiteten 66 Prozent Vollzeit.
- Während dieser Anteil im Bereich Beherbergung im Jahr 2023 etwa gleich blieb (72 Prozent), sank der Anteil der Vollzeitangestellten in der Gesamtwirtschaft um 11 Prozent.

Anteil Vollzeitwerbende und Entwicklung

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beschäftigungsstatistik BESTA)



Branchenmerkmale

3/4 aller Logiernächte werden in klassierten Betrieben erzielt.

Seit 2000 ist die durchschnittliche Betriebsgrösse um

42 % gestiegen.

Im Schnitt verfügt ein Schweizer Beherbergungsbetrieb über **33** Zimmer.

Die Beherbergung ist ein essenzieller, landesweit verankerter Wirtschaftszweig. Einflüsse wie der Wechselkurs, die Inflation, der Strukturwandel, das Wetter und der steigende Preisdruck wirken sich direkt auf Angebot und Nachfrage aus. Das veränderte Gästeverhalten und ein weiterer Digitalisierungsschub werden die Branche weiter verändern.

Die Beherbergungsbranche ist landesweit verankert

- Die Beherbergungsbranche ist in der ganzen Schweiz ein wichtiger Wirtschaftszweig – sowohl in den Städten als auch in den traditionellen Ferienregionen. Die meisten Zimmer befinden sich in der Tourismusregion Graubünden, gefolgt von den Regionen Zürich und Wallis.
- Im Schweizer Durchschnitt verfügt ein Beherbergungsbetrieb über 33 Zimmer.
- Je nach Region variiert die durchschnittliche Betriebsgrösse stark. In den Bergregionen verfügten die Betriebe Ende 2023 im Durchschnitt über 27 Zimmer, in den grossen Städten lag der Wert bei über 82 Zimmern. In Genf ist der Durchschnitt mit 90 Zimmern wesentlich höher.
- In den kleinen Städten beträgt die durchschnittliche Betriebsgrösse 36 Zimmer. Mit 18 Zimmer pro Betrieb sind die Betriebe in den Landregionen um einiges kleiner.

Angebot in den Tourismusregionen im Dezember 2023

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

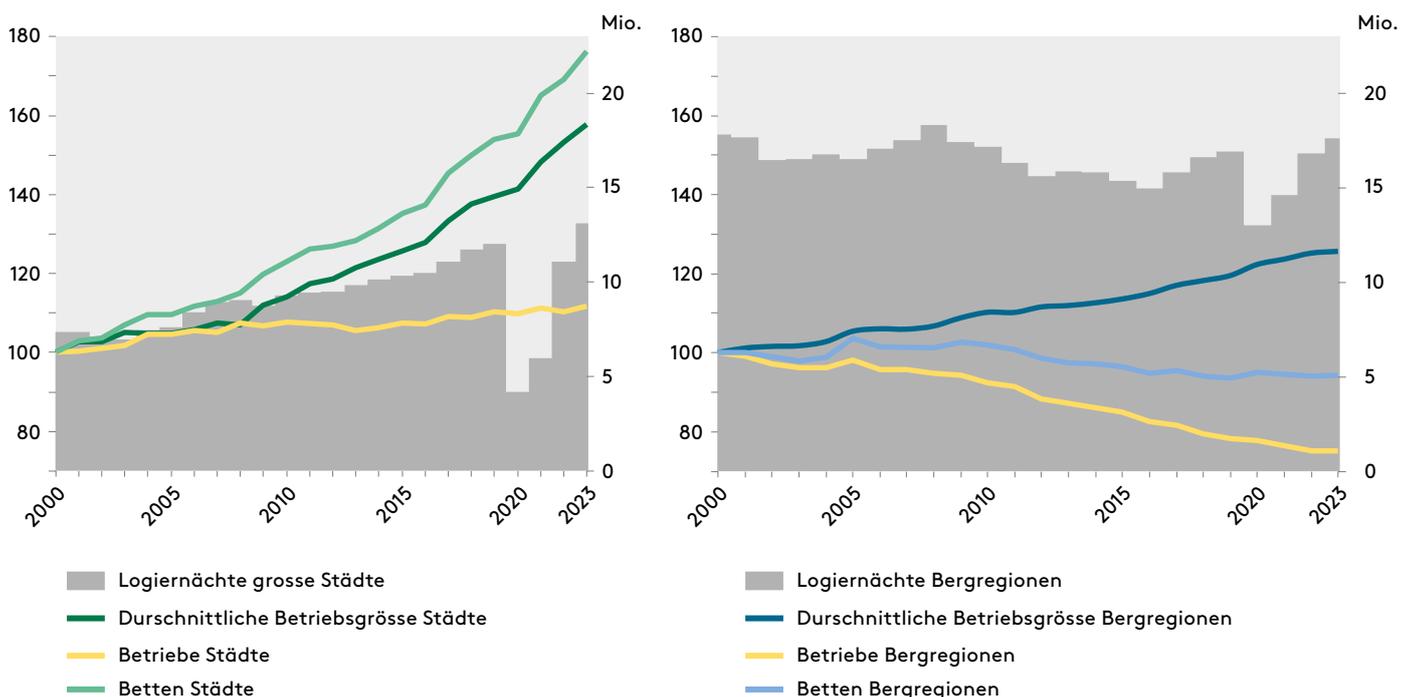
	Betriebe	Anteil am Total Betriebe	Zimmer	Anteil am Total Zimmer	Durchschnittliche Betriebsgrösse in Zimmer
Graubünden	654	15 %	21 686	15 %	33
Wallis	601	13 %	15 248	11 %	25
Bern Region	581	13 %	17 398	12 %	30
Ostschweiz	443	10 %	9 198	6 %	21
Luzern/Vierwaldstättersee	432	10 %	13 412	9 %	31
Tessin	391	9 %	9 130	6 %	23
Zürich Region	367	8 %	21 078	15 %	57
Waadt	272	6 %	10 547	7 %	39
Aargau und Solothurn Region	193	4 %	4 760	3 %	25
Jura & Drei-Seen-Land	185	4 %	3 116	2 %	17
Genf	126	3 %	11 356	8 %	90
Basel Region	114	3 %	6 192	4 %	54
Fribourg Region	102	2 %	2 032	1 %	20
Total	4 461		145 153		33

Trend zu grösseren Beherbergungsbetrieben

- Während die Anzahl Betriebe in der Periode 2000 bis 2023 schweizweit sank (-24%), zeigte sich beim Bettenangebot ein Zuwachs (+8%). Die durchschnittliche Betriebsgrösse nahm von 45,3 auf 64,3 Betten (+42%) zu.
- In den grossen Städten ist der Trend noch stärker: Während die Anzahl der Stadtbetriebe seit 2000 um 12 Prozent stieg, war der Zuwachs beim Bettenangebot sechsmal so hoch (+73%). Diese Entwicklung ging mit einer vor der Pandemie steigenden Nachfrage einher (+63% im Jahr 2019 gegenüber 2000). In den Bergregionen war die Nachfrage in derselben Periode hingegen rückläufig (-5%) und auch die Anzahl Betriebe ging deutlich zurück (-22%).

Entwicklung der Anzahl Betriebe, Betten und Betriebsgrösse, indiziert (2000=100) und Logiernächte

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)

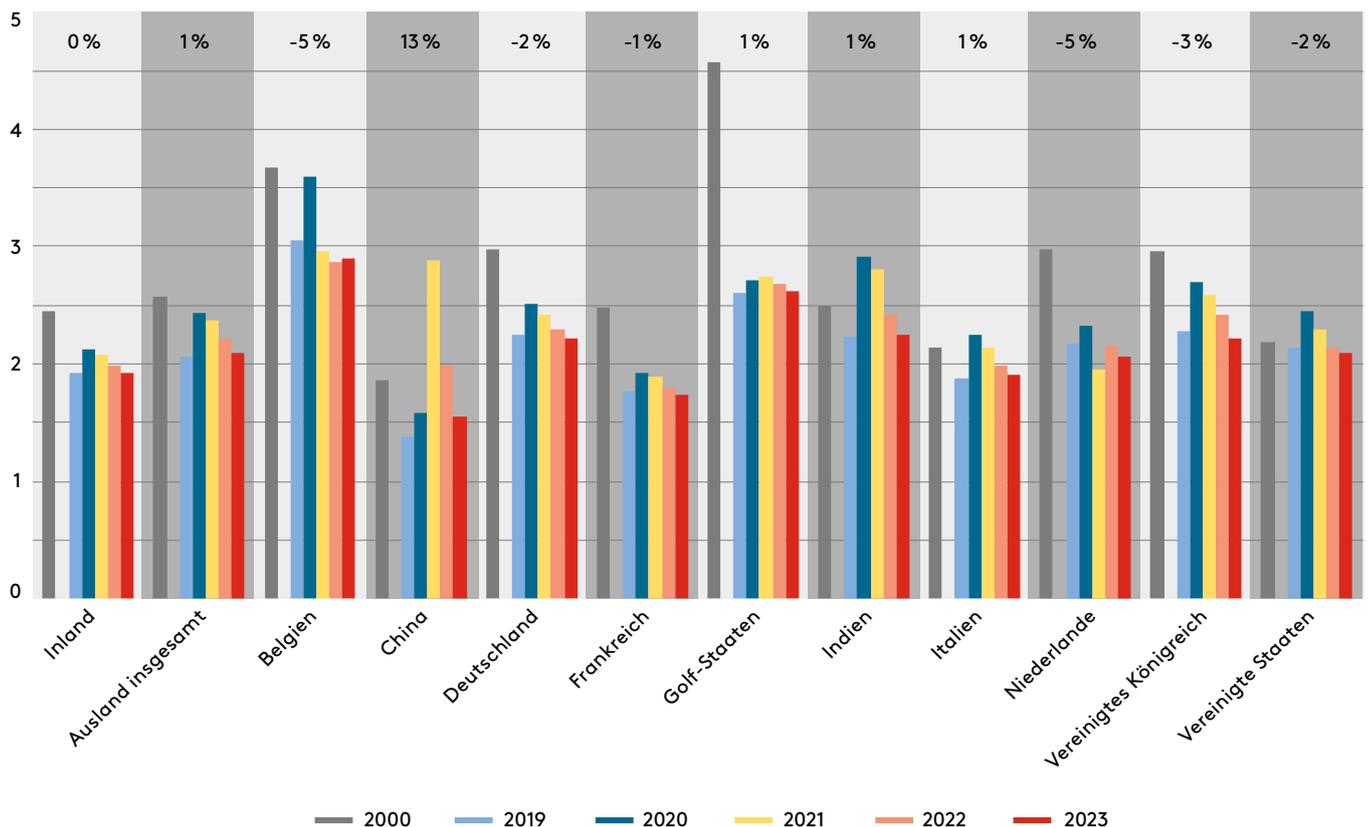


Aufenthaltsdauer – Wie lange bleiben die Gäste?

- Im Jahre 1934 (erstes erfasstes Jahr) blieb ein inländischer Gast nach Ankunft im Schnitt etwa 3,91 Nächte im gleichen Beherbergungsbetrieb. Bei den ausländischen Gästen waren es gar 4,73 Nächte. Bis zum Ende des Jahrhunderts sanken die Werte auf 2,45 für inländische und 2,57 für ausländische Gäste.
- In den Jahren vor der Coronapandemie setzte sich der Trend hin zu kürzeren Aufenthalten fort. Im Jahr 2000 lag der Durchschnitt bei 2,52 Nächten. Im Jahr 2019 wurde insgesamt der Tiefstwert von durchschnittlich 2 Nächten erreicht.
- Mit der Pandemie kehrte sich der Trend um: Der Schnitt stieg im Jahr 2020 auf 2,22 und erreichte im Jahr 2023 fast wieder das Vorkrisenniveau von 2,01 Nächten.

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste aus den wichtigsten Herkunftsländern und Veränderung 2023 zu 2019

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA)



Klassifikation – die Qualität der Schweizer Hotellerie

- Die im Rahmen der Schweizer Hotelklassifikation klassierten Betriebe machen 42 Prozent aller Hotels, 68 Prozent aller Zimmer, 67 Prozent aller Betten und mehr als drei Viertel aller Logiernächte in der Schweiz aus. Die von HotellerieSuisse klassierten Betriebe verfügen im Mittel über 53, die nicht von HotellerieSuisse klassierten Betriebe über weniger als 18 Zimmer.
- Innerhalb der Sternekategorien weisen die 3-Sterne-Hotels die meisten Betriebe und die 4-Sterne-Hotels die meisten Zimmer aus. Rund 58 Prozent der Logiernächte werden in 3- und 4-Sterne-Betrieben generiert.
- Die nachfolgenden Kennzahlen basieren auf der Beherbergungsstatistik (HESTA) des Bundesamts für Statistik (BFS). Aufgrund unterschiedlicher Definitionen besteht eine Differenz von 207 Betrieben zwischen den Zahlen des BFS (1877) und den nach der offiziellen Schweizer Hotelklassifikation von HotellerieSuisse klassierten Betrieben (2084). Am markantesten zeigt sich der Unterschied bei Betrieben der Kategorie Swiss Lodge (HotellerieSuisse weist 416 Betriebe aus).

Anzahl Betriebe, Zimmer und Betten sowie Anteil der Logiernächte nach Klassifikation, Dezember 2023

Quelle: Bundesamt für Statistik (Beherbergungsstatistik HESTA), HotellerieSuisse

Sterne	Betriebe	Zimmer	Betten	Logiernächte	Logiernächte zum Vorjahr
Swiss Lodge	310	8 857	20 114	2 753 795	2 %
★	19	1 648	3 868	624 447	2 %
★★	83	3 592	6 839	1 200 178	2 %
★★★	847	34 749	67 031	11 115 142	11 %
★★★★	508	39 671	74 456	13 133 577	13 %
★★★★★	110	10 911	20 102	3 243 052	5 %
Total HotellerieSuisse	1 877	99 428	192 410	32 070 191	10 %
Total nicht klassiert	2 584	45 725	94 638	9 688 892	7 %
Total Schweiz	4 461	145 153	287 048	41 759 083	9 %

Impressum

Mai 2024

Herausgeberin

HotellerieSuisse, Bern

Sprachen

Deutsch, Französisch, Italienisch

HotellerieSuisse

Monbijoustrasse 130

Postfach

CH-3001 Bern

hotelleriesuisse.ch

